

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 60

Langenschwalbach, Donnerstag, 12 März 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

12. März.

604 Papst Gregor I., †, geb. um 540. 1365 Die Universität Wien wird eröffnet. 1607 Paul Gerhardt, geistl. Dicht. geb. Gräfenhainichen, † 7. Juni 1676 Lübben. 1821 Saitpold, Prinz-Regent von Bayern, geb. Würzburg, † 12. Dezbr. 1912 München. 1824 Rob. Kirchhoff, Physiker, geb. Königsberg i. Pr., † 18. Oktober 1887 Berlin.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar 1914 habe ich Victor Stallforth in Wiesbaden ein Jahresjagdschein erteilt.

Langenschwalbach, den 9. März 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

Das Büro der kgl. Gewerbe-Inspektion befindet sich zu Wiesbaden, Adolfsallee 34, und nicht mehr Adelsheidstraße 95.

Langenschwalbach, 7. März 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister

und Gendarmeriewachtmeister des Kreises.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen veröffentliche ich hierunter die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen:

§ 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gärten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880. Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert; 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;

3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;

4) abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden hiermit ersucht, durch die Polizeiorgane streng auf die Befolgung der vorstehenden Bestimmungen achten und Uebertretungen sofort der zuständigen Behörde zur Anzeige bringen zu lassen.

Langenschwalbach, den 4. März 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

In den letzten Jahren haben sich an Bahnübergängen, namentlich an den nicht bewachten oder nicht mit Schranken versehenen Uebergängen, zahlreiche Unfälle dadurch ereignet, daß die Fahrleute bei Annäherung an die Uebergänge den Bewegungen der Züge auf den Bahnstrecken, den gegebenen Signalen und den aufgestellten Warnungstafeln gar keine oder nur ungenügende Aufmerksamkeit schenken und leichtsinnig darauf losfahren. Diese Fahrleute bringen ihr Leben und die Gesundheit Anderer in Gefahr und setzen sich selbst außerdem einer Anklage wegen Eisenbahntransport-Gefährdung aus.

Unter Bezugnahme auf

die Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 9. Januar 1901, Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung S. 35.

richten wir das ergebene Ersuchen an Sie, durch zeitweisen Erlass geeigneter Warnungen in dem Kreisblatt unser Bestreben nach tunlichster Vermeidung von Unfällen gefälligst unterstützen zu wollen.

Frankfurt a. M., den 8. September 1911.

Königliche Eisenbahndirektion.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Die Polizei-Verwaltungen hier und Jdsheim und die Orts-polizeibehörden der Landgemeinden ersuche ich um ortstübliche Veröffentlichung.

Langenschwalbach, den 6. März 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Tagesgeschichte.

* Am Dienstag lichtete der Dampfer „Cap Trafalgar“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Anker, um mit dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des Kaisers, und der Prinzessin Heinrich von Preußen, zur Südamerikafahrt in See zu gehen. Der Zweck der Reise ist, wie Prinz Heinrich schon erst anlässlich des Hamburger Liebesmahles alter „Ostasiaten“ ausdrücklich erklärt hat, ein ausschließlich privater; das Prinzenpaar will Land und Leute der großen südamerikanischen Republiken aus eigener Anschauung kennen lernen. Nichtsdestoweniger kann es dem Ansehen Deutschlands nur dienlich sein, wenn die Südamerikaner den Generalinspekteur der deutschen Marine persönlich kennen lernen.

* Im Reichstag gab bei der Beratung für das Reichskolonialamt Staatssekretär Dr. Solf unter lebhaftem Beifall und gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses in groß angelegter gedankenreicher Rede auf Grund zuverlässigster, meist persönlicher Informationen einen Ueberblick über unsere gesamte koloniale Entwicklung. Er trat entschieden ein für größtmögliche Stetigkeit in der Kolonialpolitik des Reiches und betonte namentlich am Schlusse seiner Ausführungen stark die dankenswerten Dienste, die in den Kolonien die dortigen Deutschen dem Mutterlande unausgesetzt leisten.

* Die russische Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1880 nur 330,4 Mill. Mk. betrug, hat sich inzwischen vervielfacht und stellte sich 1912 auf 1528 Mill. Mk. Im Jahre 1913 ist eine weitere Steigerung eingetreten. Dieses gewaltige Anwachsen der Ausfuhr sollte Rußland den Wert guter Handelsbeziehungen zu Deutschland besonders klar machen und ihm zeigen, daß es keinen Vorteil hat, die deutsche Handelschaft aufzugeben und mit anderen Staaten Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

* Schwedens Rüstungen. König Gustav von Schweden hat dem Verlangen nach einer stärkeren Rüstung, das ihm zu Anfang des vorigen Monats der Zug der 40 000 Bauern vor-
 trug, bereits stattgegeben und mit der Auflösung des Reich-
 tages den ersten Schritt zur Verwirklichung des Rüstungs-
 gedankens getan. Durch seine Abstimmung bei der Neuwahl
 soll das schwedische Volk die Entscheidung über die Heeres-
 und Flottenverstärkung treffen. Der König selber unternimmt
 am Montag eine auf drei Wochen berechnete Reise in das
 nördliche Schweden, um dessen Bevölkerung, die bisher zu dem
 zurückgetretenen liberalen Ministerium hielt, persönlich für den
 Rüstungsgedanken zu gewinnen. Die Heeresverstärkung soll im
 wesentlichen durch die Herabsetzung des wehrpflichtigen Alters
 um ein Jahr erreicht werden. Die Dienstdauer soll einschließlich
 dreier Übungen von je dreißig Tagen 290 Tage betragen, für
 Studenten und Hochschüler, die nach beendigem Dienst Offiziere
 werden, 500 Tage. Auch die Flotte wird entsprechend verstärkt.
 Da die sozialpolitische Gesetzgebung nicht aufgehalten werden
 darf, sollen die Kosten der Wehrevorlage durch eine progressive
 Steuer auf die großen Vermögen und Einkommen gedeckt werden.

Vermischtes.

+ Michelbach, 10. März. Nächsten Samstag, den 14.
 März, Abends 8 Uhr, hält Herr Reallehrer Rahl aus Darm-
 stadt auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins im
 Gasthaus zum „Deutschen Haus“ einen Vortrag über „Hundert
 Jahre deutscher Volkswirtschaft“ (Deutschland vor hundert
 Jahren und jetzt). Das zeitgemäße Thema dürfte nicht nur
 für Gewerbetreibende, sondern für jedermann von großem
 Interesse sein; auch ist Herr Rahl als guter Redner weithin
 bekannt. Mitglieder des Vereins sowie Gäste sind hiermit
 freundlichst eingeladen.

* Allgemeiner deutscher Jagdschutzverein. Der
 Bezirksverein Wiesbaden veranstaltet am Samstag, den 14.
 März, abends 6 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ zu Wies-
 baden, einen Vortrags- und Besprechungsabend, zu dem auch
 auswärtige Mitglieder des A. D. J. V. willkommen und die
 Mitglieder des Bezirksvereins Unterhain hiermit besonders ein-
 geladen sind. Zunächst wird ein Lichtbildervortrag, „Der Hirsch
 als Problem des Liebeslebens“ gehalten, verfaßt von dem als
 hervorragender Weidmann bekannten Jagdschriftsteller Fritz Bley.
 In der anschließenden Vierteljahresversammlung, der auch die
 auswärtigen Gäste beizuwohnen dürfen, werden dann wichtige
 Fragen jagdlichen und jagdrechtlichen Inhaltes zur Erörterung
 gelangen (u. a.: „Das in Nassau geltende Recht, wilde
 Hunde zu töten“, Referent Herr Flied. Bad Em.). Mit Rück-
 sicht auf den Besuch von auswärtig ist die Versammlung so früh
 gelegt worden, daß noch Gelegenheit zur Heimfahrt am selben
 Tage geboten ist.

* Der Rhein bei Diebrich ist rapid im Steigen be-
 griffen. Der Pegel, der gestern 3,72 m stand, ist während
 der Nacht auf 4,26 m gestiegen. Die Ufer in Diebrich an den
 Bandungsplätzen sind überschwemmt. Bei einem Wasserstand
 von mehr als 4 m muß der Schiffsverkehr auf dem Rhein
 während der Nachtstunden vollständig ruhen. Die Strömung
 des Rheins ist außerordentlich reißend und das sonst klare
 Wasser hat eine schmutzgelbe Färbung angenommen.

* Udingen (Taunus), 9. März. Im Januar machte der
 Landwirt Rehner in Eschbach seinem Leben durch Erhängen ein
 Ende. R. war Rehner der dortigen Spar- und Darlehnskasse.
 Die Revision hat jetzt ergeben, daß 36500 Mk. in der Kasse
 fehlen. Niemand versteht, wohin das Geld gekommen ist, da
 R. solid lebte.

* Das verrückt gewordene Grenzzeichen. Im
 § 919 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist folgender interessante
 Passus zu lesen: „Der Eigentümer eines Grundstücks kann von
 dem Eigentümer eines Nachbargrundstücks verlangen, daß dieser
 zur Errichtung fester Grenzzeichen und, wenn ein Grenzzeichen
 verrückt oder unkenntlich geworden ist, zur Wiederher-
 stellung mitwirkt.“

* Frankfurt, 5. März. Der vor einigen Monaten in
 den Restaurationen der Wartefale des Hauptbahnhofes einge-
 führte automatische Betrieb hat beim Publikum so wenig
 Anklang gefunden, daß die Restaurateure sich gezwungen sehen,
 die Automatenanlage wieder entfernen zu lassen. Die auf-
 fallend große Abnahme des Getränkekonsums, die allein beim
 hiesigen Bier volle zwei Drittel des Verbrauchs vor Einführung
 der Automaten betragen soll, ist in erster Linie auf die Auto-
 matenfeindlichkeit des früheren einen Vorzugspreis genießenden
 einheimischen Stammpublikums der Wartefale dritter Klasse
 zurückzuführen. Da die Automatenanlage über 80 000 Mk.

gekostet hat, wird die Betriebsänderung ganz erhebliche Be-
 laste im Gefolge haben.

* Acht Jahre Zuchthaus um 24 Pfennige. Ein
 gefährlicher Messerheld, der Bahnarbeiter Anton Ziel aus
 Solingen, der schon einmal wegen Körperverletzung vor den
 Schranken des Gerichts gestanden hat, geriet beim Karten-
 spielen mit zwei Mitspielern in Streit wegen 24 Pfennigen, die Ziel
 verloren hatte. Dabei stach er zwei Spielgenossen nieder, wo-
 von einer starb. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu einer
 Zuchthausstrafe von acht Jahren und erkannte auch auf zehn
 Jahre Ehrverlust.

* Neuwied, 9. März. Ein Schulfreier ist im benach-
 barten Orte Segendorf ausgebrochen, weil die Eltern es nicht
 dulden wollten, daß ihre Kinder den weiten Schulweg nach Neu-
 hieber machen sollen. Es handelt sich um 100 Volksschüler.

* Köln, 9. März. Das Luftschiff „S. 1“, das heute
 mittags 120 Uhr in Baden-Doos aufgestiegen war, ist um 5.30
 Uhr hier eingetroffen. Es hat also 4 St. 10 Min. zur Ueber-
 fliehungsjahrt gebraucht.

* Den weitesten Stillsprung hat bei der Stillsprun-
 geveranstaltung auf dem Semmering der sächsische Alanenleutnant
 Edler von der Planitz getan. Der Offizier sprang 51 Meter
 weit und hat damit den Weltrekord inne, der bisher von einem
 Norweger mit 48,5 Meter behauptet wurde.

* Zigaretten-Zugaben. Erstaunliche Feststellungen,
 die ein charakteristisches Licht auf das Treiben des Tabak-
 trunks werfen, wurden bei Untersuchungen gemacht. Die
 Jasmagi-Altiengesellschaft hatte den Käufern ihrer Zigaretten
 Tafelbestände von einem bestimmten Silbergehalt versprochen.
 Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß die Zigaretten, die 3,75
 Gramm Silber enthalten sollten, in Wahrheit nur 0,47 bis
 0,89 Gramm Silber enthielten, die Kaffeelöffel anstatt 1,85
 Gramm nur 0,35 bis 0,71 Gramm und die Gabeln statt 3
 Gramm nur 0,58 bis 0,77 Gramm.

* Genf, 10. März. Ein schwerer Bergsturz hat sich
 bei Niederwalden im Tale von Conz aus 1200 m Höhe er-
 eignet. Der Felsapfel ist mit einer Schicht von 20 m dickem
 Schnee und Eismassen bedeckt. Die Postverbindung zwischen
 Brieg und Göschenen ist unterbrochen.

* Wien, 9. März. Auf dem Flugplatz Alpern ist heute
 nachmittag der durch seine Flüge in Gory und andere bedeutende
 aviatische Leistungen bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant
 W. mit einem Passagier, einem Unteroffizier abgestürzt. W.
 war auf der Stelle tot, der Unteroffizier ist später seinen
 Verletzungen erlegen.

* Eine Suffragette unternahm ein sinnloses Atter-
 tat in der National-Galerie in London, das der Kunst einen
 unersetzlichen Verlust brachte. Sie zerhackte mit einem Messer
 das berühmte Gemälde von Velasquez: „Die Venus mit dem
 Spiegel“, das sich seit 1906 im Besitz der National-Galerie
 befindet. Der Schaden beläuft sich auf annähernd eine Million
 Mark. Es gelang den Wärttern, die fliehende Weggäre festzu-
 nehmen. Der Schaden an dem Bilde ist unreparierbar.

Welchen Monat bist du geboren? Wer im
 Januar geboren, der zählt selten zu den Toren. — Kommt
 ein Kind im Februar, wird's ein Schelm, das ist doch klar!
 — Meistenteils sind März- und Aprilkinder unglückselige Schmerz-
 kinder. — Doch wer eintrifft im April, der weiß selten, was
 er will. — Kommt ein Kind im Monat Mai, neigt's zu
 süßer Tändelei. — Trifft ein Kind im Juni ein, wird sein
 Herz voll Sonne sein. — Juli- und Augustkinder sollen selten etwas
 leisten, etwas gelten. — Und wer im August sich zeigt, ist
 geheim zur Schwerkraft neigt. — Der September soll be-
 sagen: Schmerz und Freude wirst du tragen. — Aber die
 Oktoberkinder sind die stärksten Ueberwinder. — Der
 November ist verraten: reich an Poesie und Taten!
 Während der Dezember spricht: Vieles glückt dir!
 — Immerhin, das glaube mir, — liegt das meiste Glück
 an dir, — Wie die Zukunft sich entfaltet — Und dein Leben
 sich gestaltet! — Auch das schönste Prophezeien — Kann dir
 noch kein Glück verleihen, — Wenn dir fehlt die rechte Arbeit
 — Edler Lebensmühschaft. — Und noch eins will ich dir
 sagen: — Verne schwere Lasten tragen. — Halt' dich immer
 an das Gute, — Wirklich Gute, niemals Schlechte. — Sei
 bescheiden auszuhalten, — Lieb' nicht töricht an dem Alter
 — Dein' zu dienen und zu dulden — Und bezahle deine
 Schulden! — Lass' den Nachbar friedlich wandern;
 geizt nicht und reich die Andern — Halt' dich selber nicht
 wacker, — Und bebaue deinen Acker — Unentwegt und
 verdrossen: — Und dein Himmel ist erschlossen!

Notizen.

Langenschwalbach, 11. März. (Schöffen-Sitzung.) Der Anwalt H. B. zu Langenschwalbach soll im Nov. d. J. eine Anzahl Tannenstämme derart auf der Chaussee Bärstadt Langenschwalbach gelagert haben, daß der freie Verkehr behindert war. Durch gerichtlichen Mangel des Beweises erkannte das Gericht heute auf Freisprechung. — Der Landmann Gg. F. zu Lausensfelden war durch Verfügung der Polizeibehörde Lausensfelden in eine Geldstrafe genommen worden, weil er nicht das ihm angewiesene Dürrholz, sondern härteres Holz geschlagen und vor erfolgter Ueberweisung seitens des Gerichtsbekanntmachung abgefahren. F. beantragte gegen den Strafbefehl richterliche Entscheidung. Die Angelegenheit fand dadurch Erledigung, daß F. vor Eintritt in die Hauptverhandlung seinen Antrag zurückzog.

Pfeiffer u. Co.,

Bankgeschäft,

Wiesbaden, Langgasse 16.

Sorgfältige Erledigung aller ins Banksach einschlagenden Geschäfte.

Coupon-einsendung geraume Zeit v. Verfall ohne Abzug
Feuer- und diebstahlsicheres Stahlpanzergewölbe
mit vermietbaren Schrankfächern.

Schöne abgeschl. Wohnung
Toblenzstraße 12, 1. Et., 6
Zimmer, Balkon, Küche, Zu-
behör zu vermieten. Näh.
329 Haus „Tannenburg.“

**Wer frische
Kinder-
Nährmittel**
billig kaufen will,
gehe zur Drogerie:
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Frisch einge-
roffen:
Hochfeine Riesen-
Donnerstags-
Hühnersuppe o. R.
Hühnersuppe, Brat-
schüssel, Cabliau
v. v. R.
Seezorellen.
H. Rittgardt,
Brunnenstraße 13.

Kochkurse
geleitet von staatlich geprüfter
Hauswirtschaftslehrerin.
Institut von Bismarck,
Dies a Lohn.

Gute Bienenstöcke
gibt es ab
Karl Rod, Schreiner,
Lausensfelden.

2 hochtracht. Ziegen
zu verkaufen
Witwe Jelling,
Bleidenstadt.

Ein 18 Monate alter
Bulle
(Schwarze) zu verkaufen.
W. H. Schloffer, Heidenhain.

Club Fidelity.

Heute Mittwoch Abend:

Gesangstunde

im Gasthaus „zur Krone.“

Der Vorstand.

Baumschnitt

und sonstige gärtnerische Ar-
beiten führt aus auch nach
außerhalb.

H. Rittgardt,
Brunnenstraße 13.



Staubigeluft

Ist das Merkmal d. s.
Bureaus und Fabrikale
u. den Atmungsorganen
in hohem Maße schädlich.
Daher neigen so viele
Beamte und Arbeiter bei
rauhem Wetter zu Husten
u. Heiserkeit. Den meisten
sind die Hybert-Tab-
letten zur Vinderung d. s.
Hustens und B. freitung
des Rachens schon be-
kannt. bitten Sie Ihren
Kollegen darum, wenn
Sie keine haben. Sonst
erhalten Sie in allen
Apotheken die Schachtel
zu 1 Mark. Niederlage
in Langenschwalbach:
H. Hilde. 2491

Ein zerstücktes Leben.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Unter den Lebenden.

Der Tag erschien Fabio wie eine Ewigkeit. Er wanderte planlos in den Straßen umher, ohne einen Bekannten zu treffen, denn die reicheren Bewohner Neapels hatten aus Furcht vor der Cholera entweder die Stadt verlassen, oder blieben, von allem Verkehr abgeschlossen, in ihren Häusern.

Noch immer wütete die Epidemie mit ungeschwächter Festig-
keit, fast zu jeder Stunde begegnete man einem Leichenzug.

In jenen Tagen war es, wo König Humbert von Italien der Welt ein seltenes Beispiel von Seelengröße und Hochherzig-
keit gab, indem er mit heldenmütiger Todesverachtung die Lazarette und die Behausungen der Cholera-kranken aufsuchte. Nur von einem kleinen Gefolge begleitet, durchschritt er die verpesteten Straßen mit einer Ruhe und Sorglosigkeit, als wandele er in einem Rosengarten. Er betrat die schmutzigsten Winkel, wo Tote und Sterbende lagen; er sprach freundlich-tröstende Worte zu den Trauernden, die erstaunt und dankbar zu dem Monarchen aufschauten; Gold und Silber legte er in die Hand der Armen und jedes Bittgesuch fand sofortige Erledigung.

Auch an diesem Morgen machte der König einen Rundgang durch die Straßen. Fabio stand dicht am Wege unter der ehrfurchtsvoll grüßenden Menge, als der Monarch vorüberschritt. Die hohe, kräftige Gestalt des Grafen schien seine Aufmerksamkeit zu erregen. „Wahrlich, ein Vorwurf für einen Maler, dieser Fischer!“ sagte er halblaut zu seinem Adjutanten. Dieser Fischer! Fabio erbehte; er mußte gewaltsam an sich halten, um nicht vor-
zutreten und seinen Namen zu nennen. Auch der König erkannte ihn nicht! Und doch war Graf Fabio Romani stets ein will-
kommener Gast im Quirinal gewesen und so oft er nach Rom kam, hatte König Humbert ihn in der freundlichsten und herz-
lichsten Weise empfangen.

Mit einem bitteren Gefühle im Herzen trat Fabio weiter zurück; erst als der Fürst vorüber war, folgte er ihm in einiger Entfernung nach. In einer engen Straße blieb der König vor einem ärmlich aussehenden Hause stehen, an dessen Tür sich ein Dausen Menschen angesammelt hatte. Neben einem offenen, noch leeren Sarge standen zwei Leichenträger, die sich mit einigen Männern zankten, während mehrere Frauen bitterlich weinend daneben standen. Beim Erscheinen des Landesherrn verstummte der Lärm; ehrerbietig grüßend traten die Leute zur Seite.

„Was geht hier vor?“ fragte der König mit freundlicher Stimme.

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen, dann trat eine dicke, gutmütig aussehende Bürgerfrau aus dem Kreis.

„Möge die Jungfrau und alle Heiligen Euer Majestät segnen!“ begann sie ein wenig verlegen. „Wir baten die Männer — sie wies auf die mürrisch dreinschauenden Leichen-
träger — „noch eine Stunde zu warten, eine einzige Stunde, aber sie wollten nicht. Das Mädchen ist tot, Euer Majestät, und Giovanni, der arme Bursche will es nicht verlassen. Er hält die Tote fest umschlungen und trotz allen Zuredens gibt er sie nicht her. Wenn wir sie ihm aber gewaltsam wegreißen wollten, verliert der Ärmste den Verstand. Nur eine Stunde noch, Majestät!“ fuhr sie in bittendem Tone fort, „nur eine Stunde laßt sie noch warten, dann kommt Pater Dominik und der wird Giovanni besser zureden als wir es können!“

Ohne ein Wort zu erwidern, winkte der König mit der Hand, die Leute wichen ehrerbietig zurück und er trat, gefolgt von seinen Begleitern, in die elende Stube in der sich die an der Cholera Gestorbene befand. Auf einem Strohlager ruhte der Körper eines jungen Mädchens, dem selbst der grausame Tod nichts von seiner Schönheit geraubt hatte.

Neben dem Bette kniete ein junger Mann, dessen ver-
zweifelte, gebrochene Haltung selbst den rauen Männern des Volkes Mitleid einflößte. Seine Arme waren fest um den Körper des Mädchens geschlungen, während er das Gesicht an der Brust der Toten verbarg. Ein heller Sonnenstrahl fiel wie ein goldener Pfeil in den dämmerigen Raum und beleuchtete die traurige Gruppe am Boden, die hohe Gestalt des mitleidigen Fürsten und die halb ängstlichen, halb neugierigen Gesichter der Umstehenden.

(Fortsetzung folgt.)

Saat- Kartoffeln

(norddeutsche)

Früh-osen, per Str. 5 50 M.
f. übe Kaiserkrone „ 6.—
Industrie, Saat-
u Speisekartoffeln „ 3.20
treffen ein und erbitte vor-
herige Bestellung. 634

W. Weber,
Adolfstraße 12.

Suche bis zum 1. April ein
tüchtiges

Mädchen.

Altklaus,
Niederhauken i. Lunus,
Wegerei und Restauration
623 „zum Trompeter.“

Kirchliche Anzeige

Donnerstag, 12 März,
6—7 Uhr.

2. Pensionsgottesdienst:
Herr Delan Boell.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. d. Mts.; Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Deutelstein

- 1 Eichenstammchen von 0,19 Fhm.,
- 35 Rm. Eichen-Rußknüppel, 2,50 m lang,
- 4 " Färchen " " "
- 48 " Eichen-Knüttel,
- 26 " Buchen-Scheit,
- 52 " " Knüttel,
- 1380 Stück Eichen-Wellen,
- 1165 " Buchen "
- 34 Rm. Eichen-, Buchen-Stockholz

versteigert. * Zusammentritt am Gerichtshaus im Distrikt Deutelstein. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Langenschwalbach, den 11. März 1914.

676

Der Magistrat.

Bereinigte Volks- und Realschule.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 1. April 1914. Die Aufnahme der Kinder in die Volksschule findet vormittags 9 Uhr statt. Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1914 das 6. Lebensjahr vollenden, können aufgenommen werden, wenn sie genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und wenn die Raumverhältnisse die Aufnahme gestatten.

Zur Aufnahme bringen die Kinder den Impfschein mit, auswärts geborene Kinder auch den Geburtschein.

Die Aufnahme in die Realschule findet am 1. April, vormittags um 10 Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete mündlich oder schriftlich jederzeit entgegen.

672

Der Rektor.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bindenbrunnen“ hier

1 Buffet.

Langenschwalbach, den 11. März 1914.

679

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Arbeits-Vergebung.

Die Nebengebäude der Pfarrhofraute zu Strinz-Trinitatis (Scheune, Hof und Stallgebäude) sollen verpachtet werden. Auskunft durch das Pfarramt.

649

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. März d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Wambacher Wald, Distr. Ruffstrut und im unteren Hammerwald

- 4 Erlen-Stämme von 2,24 Fhm.,
- 5 Eichen " " 0,86 "
- 6 Birken " " 1,22 "
- 4 Tannen " " 1,03 "
- 5 Hainb. " " 1,95 "
- 14 Rm. Hainbuchen-Rußknüttel, 2 m lang,
- 87 " Buchen Scheit und -Knüttel,
- 7920 Stück " W. u. n.
- 1155 " Birken- und Eichen-Wellen

versteigert. Der Anfang wird mit den Erlen-Stämmen in Distr. Ruffstrut gemacht.

Wambach, den 7. März 1914.

647

Doerner, Bürgermeister.

Holzversteigerung

Montag, den 16. März d. J., vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, wird in den städtischen Walddistrikten Steinritsch und Hohewald (ca. 1/2 Stunde von Niederseelbach entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

- 2 Eichen-Stämme mit 1,02 Fhm.,
- Buchen: 131 Rm. Scheit, 105 Rm. Röllscheit,
- 512 Rm. Knüttelholz u. 11830 Wellen.

Anfang Steinritsch. Dies ist die letzte diesjährige Brennholzversteigerung in diesem Teil der städtischen Waldungen.

Idstein, den 9. März 1914.

673

Der Magistrat.

Stellenvermittlung

für Jugendliche im Untertaunuskreise.

Stellenangebote

1 landw. Knecht bei Carl Ruf in Wildschaffen bei Wiesbaden Langenschwalbach, den 9. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses für Jugendberufshilfe von Trotha

677

Landwirtsch. Consum-Berein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht zu Langenschwalbach.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

	Activa	Passiva
Geschäftsanteile	—	521
Reservefonds	—	742
Betriebsrücklage	—	18
Säcke	—	97
Genossenschaftsbank in Wiesbaden	100	1932
Central Ein- und Verkaufsgenossenschaft	50	180
Warenvorräte	388.40	—
Kasse	325.92	—
Debitoren	2627.42	—
	3491.74	3491.74

Mitgliederzahl am 1. Januar 1913: 27

Abgang 1

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1913 26

Der Vorstand:

675 Chr. Balzer. Ed. Hild. Wilh. Wagner. Th. Fenger

In allen vorkommenden

Maler-, Lackierer- u. Anstreicherarbeiten empfiehlt sich

Willy Walter, Adolfsstraße 6.

Spezialität: Holz- und Marmormalereien. (Ruster gerne zu Diensten).

Sonntag, den 15. März d. Js., Nachmittags 4 Uhr findet die

Jahres-Versammlung

des Kranken- u. Sterbe-Vereins für Wehen u. Umgebung im Saale des Wilhelm Meyer statt.

Tagessordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913;
2. Beschlussfassung betreffs Anfertigung des Verteilungsplanes;
3. Wünsche und Anträge.

Wehen, den 13. Februar 1914.

Der Vorstand.
J. A.: Meyer.

400

Frische Eier

Stück 6 1/2 Pfg.

670

zu haben im

Kölner Konsum-Geschäft

Langenschwalbach, Adolfsstr. 6.

Donnerstag treffen frische

Fische

ein.

Franz Anab.

292

Der mittlere

Adolfsstraße 51, ist per

oder später zu vermieten.

Jac. Gierle.

682